



Landsmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld e.V.

HEIMATBLATT HATZFELD

27. Ausgabe 2020



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Liebe Leserinnen, Leser und Diverse	5
---	---

Aktuelles und Zukünftiges

HOG – Termine 2020	7
An alle Abonnenten unseres Heimatblattes.....	7
Wir erinnern uns.....	8
Neuigkeiten und Kurznachrichten.....	12
Mit 70 hat man noch Träume	16
Studienreisegruppe aus Österreich zu Besuch	17
Stadtfest unter reger Beteiligung der HOG.....	18
Stefan Jäger im Mittelpunkt zweier Veranstaltungen.....	20
Donauschwäbisches Welttreffen	21
Heimattag mit Schubert-Chor-Ausstellung	23
Treffen der Jahrgänge 1948-1950 und 1968-1972.....	29
Treffen der Hatzfelder aus den Ortsteilen Klarier Eck und Mainzer Gasse	30
Kirchweihfest mit vielen Trachtenpaaren.....	31
Kerweihfeier der Senioren.....	35
Hatzfelder „Frühjahrstreffen“ am Inn	37
Projektartreffen in Schleißheim	38
Begegnung der Sportlehrer	39
Wiedersehen in der alten Heimat	40
Rumänisches Generalkonsulat in Stuttgart eröffnet	42
Workshop „Stefan Jäger“ im Heidestädtchen.....	45
Neuigkeiten aus dem Hatzfelder Rathaus.....	47
Neues Gästehaus vor Fertigstellung	51
Hilfe für notleidende Mitmenschen	52
Pandemie 2020 in Hatzfeld	53
Kirche spendet Schutzmasken.....	55

Geschichte

Das Mausoleum der Grafenfamilie Csekonics	56
Auszüge aus den Briefen eines Kaiserhusaren vor 200 Jahren.....	59
Die Gemeinde Hatzfeld im Spiegel der Siegel und Stempel	69

Kultur

Musikunterricht, Tanz- und Unterhaltungsmusik.....	78
Jäger-Gemälde zu neuem Leben erweckt.....	94
Ein Jäger-Gemälde mit traurigem Hintergrund.....	96

Impressum:

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld,
Redaktion und Layout: Hans und Michael Vastag

Umschlagbild: Bahnhof von Hatzfeld

Mit Fotos von (sofern nicht anders angegeben): Michael Vastag, Günther Schöps,
Josef Koch, Sergiu Dema, Theophil Soltész, Archiv HOG Hatzfeld, Matthias
Kolbus

© HOG Hatzfeld, 2020, c/o Hans Vastag, Johannesstr. 96, 70176 Stuttgart

Wirtschaft

Entstehung und Aufstieg der Hatzfelder Schuhfabrik. 98

Personalia

Neue Stufe auf der beruflichen Karriereleiter 111
 Studierendenprojekt von europäischer Relevanz 112
 Es geschah vor 75 Jahren 113
 Engagement für die alte Heimat 116
 Bekenntnis zu seiner Wahlheimat Hatzfeld 119
 Prinzenpaar in der Spaichinger Fasnet 121
 Russland-Deportation, Januar 1945 124
 Die Kinder der Deportierten erheben ihre Stimme 128
 Donauschwäbischer Kulturpreis 132
 Laudatio Temeswarer Schubert-Chor 132

Sport und Freizeit

„Das Wandern ist der Hatzfelder Lust“ 136
 Unterwegs in allen Jahreszeiten 139
 Fahrradtour „Blume der Freundschaft“ 141
 Wanderaktion „Sturm auf die Karpaten“ 143

Literatur

Fremd 147
 Zeit der Erinnerungen 150
 Eine Reise in die Heimat meiner Oma 155
 Der Hatzfelder Schuster und ich 159
 De Wasserschlupper 161
 Im Gedenken an unseren Landsmann und Heimatdichter 164
 Do war ich mol derhem 165
 Onser Hatzfeld 166
 Gedanken an die Heimat 167
 Zu Bd .1 der Familientrilogie von Dr. Erwin Mecher 168
 „Sportbewegung in Hatzfeld seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts“ 169
 Neuerscheinungen von Herbert-Werner Mühlroth 170

Heim und Familie

Nachrichten aus Heim und Familie 171
 Die HOG trauert um ihre in 2019 verstorbenen Landsleute 177
 Datenschutzerklärung 178
 In eigener Sache 180

Liebe Leserinnen, Leser und Diverse

In diesem Vorwort soll es um drei Premieren gehen. Die erste: diesmal soll die zurzeit politische korrekte Anrede (siehe oben) wie sie neuerdings überall auftaucht und im Radio, in Stellenausschreibungen usw. benutzt werden.

Die zweite liegt schon 25 Jahre zurück. 1995 erschien nämlich die erste Monographie unserer Heimatgemeinde in rumänischer Sprache „Monografia oraşului Jimbolia“. Wie kam es dazu? Da mein 2009 verstorbener Vater, Johann Vastag, ein Leben lang Materialien zur Geschichte Hatzfelds gesammelt und geschrieben hat, kam mir die Idee, aus diesen Texten für die „Neuhatzfelder“ ein Buch über deren neue Heimat in rumänischer Sprache zusammenzustellen und die Leistungen unserer Vorfahren zu würdigen. Es war meines Wissens die erste Monographie einer ehemals deutschen Banater Gemeinde in rumänischer Sprache. Der damalige Bürgermeister Kaba Gábor war von der Idee begeistert und hat die Drucklegung durch seinen Verlag, der auch das Lokalblatt Observator de Jimbolia herausgebracht hat finanziell unterstützt. Das Vorwort schrieb der Lyriker, Übersetzer und Wahlhatzfelder Petre Stoica und die einleitenden Worte meine Frau Elena Vastag. Sie beschrieb hier die Eindrücke ihrer ersten Ankunft in Hatzfeld am Bahnhof in gefühlsbetonten Sätzen, für die auch Petre Stoica lobende Worte fand. Das Foto dieses Bahnhofs, der vor 120 Jahren so gebaut wurde, wie wir ihn auch heute noch kennen, nachdem das alte kleine Gebäude, 1856 erbaut, zu klein geworden war, zierte die diesjährige Ausgabe unseres Heimatblattes.

Die dritte Premiere finden Sie auf Seite 2 des Heimatblattes. Es handelt sich um einen Notensatz meines Jugendfreundes Adrian Nuca-Bartzer, dem Dirigenten des Temeswarer Schubertchores, mit dem ich einen Großteil meiner Kindheit und Schulzeit verbracht habe. Vor einiger Zeit bat ich ihn, doch mal zu versuchen, Peter Jungs Gedicht „Gruß an Hatzfeld“ zu vertonen. Er versprach mir, sich Gedanken darüber zu machen und nun während der staatlich verordneten Quarantäne hat ihn die „Muse geküsst“, wie er in einem Begleitmail schreibt und es ist das „Hatzfelder Heimatlied“, das wir hier abdrucken, entstanden. Meines Wissens ist es die erste (einstimmige) Chorvariante eines Heimatlied, das einer Banater Gemeinde gewidmet ist. Darauf können wir stolz sein. Es gibt auch eine Variante mit Klavierbegleitung, die vom Autor zur Verfügung gestellt wird. Der Text von Peter Jung musste etwas verändert werden, um zeitgemäß zu sein, ohne aber etwas hinzuzufügen, er wurde bloß umgestellt. Das Heimatlied soll beim nächsten Treffen 2021 in Großkötz zum ersten mal zu Gehör gebracht werden. Wer das möchte, kann zuhause schon mal üben...

Es grüßt Sie herzlich Ihr Landsmann und HOG-Vorsitzender

Hans Vastag

P.S. und N.B. Wegen dem „lock down“, dem „social distancing“ aufgrund der Pandemie verursacht durch den Virus „2019–nCoV“ bzw. „SARS-CoV-2,“ so der offizielle Name, un der von ihm verursachten Krankhiet „Covid 19“ kommt unser Heimatblatt verspätet bei Ihnen an. Der Grund dafür ist, dass die Redakteure sich nicht treffen konnten, um das Layout fertig zu stellen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Detlef Strunk von den Koch und Backgewohnheiten ihrer Mütter und Großmütter, denen es immer wieder gelang, trotz äußerster Armut in den ersten Nachkriegsjahren, was Besonderes auf den Tisch zu zaubern, wenn es auch nur ein „alde Weiwerkuche“ war.

Stefan Jäger im Mittelpunkt zweier Veranstaltungen

Am späteren Nachmittag stand dann Stefan Jäger im Mittelpunkt zweier Veranstaltungen. Zunächst wurde, nach umfangreichen Renovierungsarbeiten, die letzte Ruhestätte des Malers auf unserem Heimatfriedhof neu gesegnet. Die Reparaturarbeiten an Grabmal und Grabstein waren von der HOG und der neu angelegte Zugangsweg war von der Stadtverwaltung in Auftrag gegeben und finanziert worden. Die Neusegnung der restaurierten Grabstätte fand im Beisein mehrerer Landsleute und Vertreter der Stadt statt. Josef Koch würdigte in seiner Ansprache das Werk des „Schwabenmalers“, der in seinen Bildern die gesamte Geschichte unseres Volksstammes, die Lebens- und Arbeitswelt sowie die Trachten und Bräuche der Banater Schwaben verewigt hat. Danach wurde die Grabstätte von Pfarrer Lucacela gesegnet.

Nur eine Stunde später stand Stefan Jäger erneut im Blickfeld einer weiteren Veranstaltung in dem ihm gewidmeten Museum. Dabei ging es im Beisein eines zahlreichen interessierten Publikums um das Thema „Stefan Jäger als Porträtmaler“. Dazu waren im einstmaligen Atelier des Künstlers mehrere von ihm gemalte Porträts ausgestellt, darunter auch das Porträt von Professor Peter Heinrich, eine Leihgabe der HOG an das



Museum, und das Porträt des Hutfabrikanten Robert Decker. Letzteres war zu Beginn dieses Jahres dem Museum von Familie Grecu, ehemals gute Bekannte der Hatzfelder Decker-Familie, geschenkt worden, befand sich aber in einem deplorablem Zustand.

Museumsleiterin Angelica Chici, von Beruf Restauratorin, berichtete zunächst über die sich schwierig gestaltenden Restaurierungsarbeiten am Porträt selbst und an dessen Rahmen und bedankte sich bei der Stadtverwaltung für die Übernahme der entstandenen Kosten. Weitere Einzelheiten zum Gemälde erfuhr das Publikum sodann von Doina Grecu, während Hans Jirkowsky anhand des Romans „Rote Dornen“ von Irene Decker die Geschichte der Hatzfelder Unternehmerfamilie Decker präsentierte.

Über Leben und Wirken von Peter Heinrich und das ausgestellte Porträt, das über Umwege als Spende in den Besitz der HOG gelangte, sprach anschließend Josef Koch.

Am Sonntagvormittag war unsere Heimatkirche Treffpunkt vieler Gläubigen und Freunde gehobener Musik. Die Predigt von Pfarrer Dr. Davor Lucacela, fließend dreisprachig, ging allen unter die Haut, zumal sie nicht nur nachdenklich stimmte, sondern auch Hoffnung gab. Das nachfolgende Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Franz Müller (Orgel), Valerică Niculescu (Geige) und Florin Țubucan (Gitarre) entsprach erneut den Erwartungen der Zuhörer. Abgerundet wurde das Vormittagsprogramm mit dem traditionellen Begegnungstreff im Hof der Kirche, der vom Forumsvorstand bestens vorbereitet worden war.

Nicht mehr im Programm der Hatzfelder Tage, aber rechtzeitig angekündigt war die Ausstellung „Kinder malen ihre Heimat“, die am Montagabend (29. Juli) im Stefan Jäger-Museum eröffnet wurde. Für die Ausstellung zuständig war das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen (DFBB), das aus Anlass der Ansiedlung von Deutschen im Banater Bergland vor 300 Jahren einen Malwettbewerb ausgeschrieben und die Bilderauswahl getroffen hatte. Eröffnet wurde die Ausstellung von Museumsleiterin Angela Chici und dem DFBB-Vorsitzenden Erwin Josef Țigla, der kurz über das Forum und den dazugehörigen Arbeitskreis „Deutsche Kunst Reschitza“ berichtete und in die Ausstellung einführte. Für alle Anwesenden war es interessant festzustellen, mit welchen Augen die Kinder ihre nähere Heimat sehen. Ein vielleicht nachahmenswertes Experiment.

Donauschwäbisches Welttreffen

Die fast einhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer am vierten Welttreffen der donauschwäbischen Kulturgruppen trafen am 31. Juli, nur drei Tage nach dem Stadtfest, aus Ungarn kommend, in Hatzfeld ein. Für Hatzfeld war es, wie Bürgermeister Postelnicu bei der Eröffnung des Treffens betonte, ein ganz besonderes Ereignis. Die umfangreichen Vorbereitungen zu dieser Großveranstaltung, die unter dem Motto stand „Als Freunde kamen wir, als Freunde gehen wir“, hatten schon im Sommer letzten Jahres begonnen, als der Präsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben Stefan Ihas den HOG-Ehrenvorsitzenden Josef Koch um Unterstützung ersuchte. So wurde schon damals die Stadtverwaltung informiert, die Verbindung zum Deutschen Forum und zu den Hotels hergestellt.

Die anwesenden Jugendgruppen, zum Großteil aus den USA, Kanada, Brasilien